



Foto: Privat

DIE PUCHMÜLLERS

Aus Liebe zum Waidwerk

Tatjana und Sörn Puchmüller führen ein Leben im Dienste von Jagd, Wild und Natur. Wir haben die engagierten Berufsjäger in ihrer Jagdschule Sanitz in Mecklenburg-Vorpommern besucht.

Autor: Anna L. Kaufmann

Die Jagd ist mehr als nur Leidenschaft. Für Tatjana und Sörn Puchmüller ist sie Aufgabe, Berufung, Passion – kurzum: Lebensinhalt. Privat wie beruflich dreht sich bei den beiden Vollblutjägern alles um Wald, Wild und Wundfährte. Sie ist Revieroberjägerin, er Revieroberjäger und Diplom Forstingenieur. Gemeinsam leiten sie seit 2005 mit viel Herzblut und Begeisterung die Jagdschule Sanitz bei Rostock in Mecklenburg-Vorpommern. Wo Puchmüller drauf steht, da ist auch Puchmüller drin. Tatjana und Sörn haben hohe Ansprüche an sich selbst – Service und Qualität stehen bei ihnen hoch im Kurs. Sie sind zwei absolute Profis, zwei Perfektionisten, die sich selbst als jagdliche Vorbilder sehen. Vielleicht setzen sie sich gerade deshalb so für die Interessen der Jagd ein. Beide bekleiden zahlreiche Ämter innerhalb der Jägerschaft, die meisten davon ehrenamtlich. Von der Jungjägersausbildung über das Jagdhunde- und Schießwesen bis hin zur Jagdkultur ist alles dabei.

WIE ALLES BEGANN

Tatjana ist eine schlanke, attraktive Frau mit strahlend blauen Augen und braunem Haar. Sörn ist ein schneidiger, nordischer Typ: groß, blond, blau-



äugig. Beide punkten mit natürlicher Ausstrahlung und Gelassenheit. Kennen und lieben gelernt haben sie sich vor 20 Jahren. Die Jagd spielte von Beginn an eine zentrale Rolle. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch das gemeinsame Leben.

Sörn, Jahrgang 1969, hat die Jagd praktisch mit der Muttermilch aufgesogen.

Er wuchs als Sohn des bekannten Försters und Schweißhundführers Wilhelm Puchmüller (Ho Rüd' Ho; Leben und Jagen im Sau-park Springe) in der niedersächsischen Revierförsterei Alenhagen I in Springe auf. Schon als junger Bub konnte er aus dem Kinderzimmer grobe Sauen und majestätische Schaufler beobachten. Seine kindliche Prägung

Tatjana Puchmüller (2.v.r.) ist Schriftführerin im BDB-Vorstand.

auf Jagd, Hunde und Wild war so massiv, dass es außer Frage stand, was Junior Puchmüller später einmal werden würde: „Ich habe ehrlich gesagt nie eine andere Chance gehabt, als nach dem Vorbild meines Vaters staatlicher Revierförster zu werden“, sagt er schmunzelnd. Und damit sind wir auch schon mittendrin in seiner Biografie, die sich genauso spannend anhört wie sich die Jagdgeschichten seines Vaters lesen.

DIE AUSBILDUNGSJAHRE

Nach dem Fachabitur machte der große Blondschoopf von 1989 bis 1992 zunächst eine Ausbildung zum Revierjäger. Die ersten zwei Jahre verbrachte Sörn auf Gut Auermühle im Süden der Lüneburger Heide. Das letzte Lehrjahr absolvierte er an der rheinland-pfälzischen Landesjagdschule Oberwiesen unter Wildmeister Gerold Wandel. Im Anschluss leistete er zwei Jahre seinen Wehrdienst bei der Luftwaffe. In dieser Zeit lernte der passionierte Waidmann auch seine große Liebe Tatjana kennen. Nach der Bundeswehrzeit folgte das forstwirtschaftliche Studium in »



Foto: Irene Fischbeck



Foto: Privat

Sörn nach erfolgreicher Nachsuche. Als Nachsuchenfürher wird er immer mal wieder mit der mangelnden Wirkung einiger bleifreier Geschosse konfrontiert.



Tatjana mit der jungen HS-Hündin „Mina von Herrenwies“.

Foto: Privat

Eberswalde, das er 1998 als Diplom-Forstingenieur beendete. „Bei mir schlagen zwei Herzen in der Brust, das des Berufsjägers und das des Försters. Beides versuche ich gleichwertig miteinander zu verbinden.“

AUF IN DEN OSTEN

Kurz vor dem Jahrtausendwechsel begann dann für Sörn Puchmüller ein neuer Lebensabschnitt. Im Rostocker Vorort Sanitz trat er 1999 als Leiter der Jagdschule Sanitz (www.jagdschule-sanitz.com) – zum damaligen Zeitpunkt noch eine Zweigstelle der Jagdschule Emsland – sein Amt an. Doch damit war es nicht genug: 2004 legte der ehrgeizige Berufsjäger die Prüfung zum Revierjagdmeister ab, war fortan auch für die Ausbildung der angehenden Revierjäger in Sanitz zuständig. Als sich im Herbst 2005 die Möglichkeit der Selbstständigkeit bot, zögerte er nicht lange und übernahm die Leitung der Schule. Im Jahre 2010 wurde Sörn durch den BDB und vom DJV der Ehrentitel des Re-

vieroberjägers verliehen. Dafür muss er nicht nur mehrere Jahre hauptberuflich als Berufsjäger tätig gewesen sein, sondern auch in seiner Dienststellung überdurchschnittliche Leistungen aufweisen und sich durch Tätigkeiten um Wild und Jagd sowie um das Verbandswesen verdient gemacht haben.

VOM VMTA ZUR BERUFSJÄGERIN

Tatjana, Jahrgang 1978, geborene Vollrath, kam durch einen gemeinsamen guten Bekannten schon als 12-Jährige zur Jagd. Die Begeisterung für Wild

und Jagd war so groß, dass die Jägerprüfung nicht lange auf sich warten ließ. Bereits mit 16 Jahren hatte Tatjana den Jugendjagdschein in der Tasche. Auch beruflich wollte die junge Jägerin gern etwas mit Tieren machen. Die damals 17-Jährige hörte auf den Rat der Mutter „Kind, lern was Vernünftiges“ – und absolvierte zunächst eine dreijährige Ausbildung zur Veterinärmedizinisch-technischen Assistentin (VmtA) an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Weitere drei Jahre arbeitete die begeisterte Jägerin dort als Angestellte.

Foto: Privat



Hart zur Sache geht es auch für Tatjana am langen Riemen – auch hier führte der HS zum verendeten Hirsch.

Dann folgte sie Sörn in den Osten der Bundesrepublik und schlug ebenfalls die Berufsjägerlehre ein. 2005 nahm sie gemeinsam mit ihm die Zügel der Jagdschule Sanitz in die Hand. Zwei Jahre später bestand die Revierjägerin die Revierjagdmeisterprüfung und nur ein Jahr später qualifizierte sie sich zur selbstständigen Schießausbilderin weiter. Wiederum ein Jahr später gaben sich Tatjana und Sörn das Ja-Wort. Heute begleitet die 35-Jährige an der Seite ihres Mannes Jagdscheinanwärter auf dem Weg zum Grünen Abitur, sitzt als einzige Frau im Vorstand des BDB und wurde jüngst im Juni diesen Jahres ebenfalls zur Revieroberjägerin ernannt.

LEBEN WIE IM PARADIES

Mecklenburg-Vorpommern ist für die gebürtigen Niedersachsen inzwischen zum Lebensmittelpunkt geworden. Tatjana und Sörn haben ganz in der Nähe der Jagdschule ihr kleines Paradies gefunden. Das idyllische Dorf Groß Freienholz befindet sich nur drei Kilometer nördlich von Sanitz im Landschaftsschutzgebiet Billenhäger Forst. Hier lebt das Ehepaar mit seinen Hunden in herrlicher Waldrandlage auf ei-

nem alten Gehöft, umgeben von malerischer Natur, mitten im Revier. Neben Schwarz- und Rehwild ziehen hier auch Rot-, Dam- und Muffelwild ihren Fährten.

Tatjana und Sörn lehren nicht nur das Jäger-ABC, sie beherrschen es aus dem FF, sind Praktiker durch und durch. Sie jagen selbst aktiv, bewirtschaften gemeinsam das Wald- und Lehrrevier Groß Freienholz, welches Tatjana gepachtet hat. Wildbret komme jedoch „meist aus Zeitgründen“ eher selten auf den heimischen Tisch.

JAGD OHNE HUND?

Das steht für die Puchmüllers allein schon aus Gründen des Tierschutzes außer Frage. Beide sind passionierte Hundeführer. Zu ihrem Rudel gehören zwei Hannoversche Schweißhunde: der vierjährige Rüde „Luchs vom Borgwall“ und die vier Monate alte Hündin „Mina von Herrenwies“ (beide aus dem Verein Hirschmann). Die Jagdbegleiter leben im Haus und sind ein Teil der Familie.

„Als anerkannte Schweißhundführer für die revierübergreifende Nachsuche erfüllen wir eine wichtige Aufgabe innerhalb der Jägerschaft.“ Deshalb stehen sie zu jeder Tages- und Nachtzeit mit ihrem erfahrenen Rüden Luchs zur Verfügung - kostenlos. Was reizt die beiden Jäger so an der Schweißarbeit? „Ein Stück zu erlösen, das eigentlich schon aufgegeben wurde“, so Tatjana. Denn dies sei nur mit einem erfahrenen Hund und dem Einsetzen der eigenen Sinne möglich. Für Sörn ist die Nachsuche schlichtweg die spannendste und zugleich anspruchsvollste Jagdart, „Die Arbeit auf der roten Fährte ist das Höchste, weil ich hier nicht vom Hochsitz aus jage. Ich muss meine Sinne einsetzen, um Er- »



Foto: Privat

Faszination Bergjagd – hier hatte Tatjana Waidmannsheil auf Gams.

19490297_Hofmann Helmut
mm x mm

folg zu haben, auf Pirschzeichen achten und diese richtig deuten. Taktisches Vorgehen ist hier gefragt“, so der begnadete Rüdemann.

OFFENSIV IN DIE ZUKUNFT

Jagd ist für beide eine Berufung, das sieht man und das spürt man. Sie setzen sich in besonderer Weise für den Erhalt der Jagd ein. Sie sind Macher, Vorbild und Meinungsbildner. „Wir sind jetzt in einer Phase, in der wir aus der Defensiv gefordert werden. Andere warten darauf, dass wir was sagen.“

Als Beispiel führt Sörn hier das Stichwort bleifrei an, zu dem er klar Stellung bezieht: „Wir als anerkanntes Nachsuchengespann betreiben aktiven Tiererschutz. Aufgrund der Erfahrungen,

die wir mit bleifreier Büchsenmunition gemacht haben, stehen wir nicht dahinter.“ Er berichtet von drei bis fünfmal höheren Fluchtdistanzen des beschossenen Wildes und resümiert: „Es gibt nach unseren Erfahrungen keinen Grund von bleihaltiger auf bleifreie Munition umzusteigen!“

Neben der Jungjägersausbildung engagieren sie sich stark innerhalb der Jägerschaft – auf Hegerings-, Kreis-, Landes- und Bundesebene. Sörn ist bei den Jagdhornbläsern aktiv, Schriftführer beim Landesverband der Berufsjäger, sitzt im erweiterten Präsidium des Landesjagdverbandes, ist vereidigter Jagd-Sachverständiger für jagdliche Angelegenheiten, Leistungsrichter im Verein Hirschmann, Ausbilder

von Berufsjägern. Tatjana hat im Hegering St. Hubertus Sanitz-Tessin das Amt der Obfrau Hundewesen inne, ist Leistungsrichterin im Verein Hirschmann, Ausbilderin im Schweißhundeführerlehrgang, Jagdhornbläserin und selbstständige Schießausbilderin. Trotz der vielen, vielen Ämter schwingt bei beiden eine Freude und Leichtigkeit mit, die beeindruckt.

JAGD IST UNSER LEBEN

Besonders stolz ist das Ehepaar auf seinen guten Draht zur Jägerschaft. „Wir haben immer versucht, und das unterscheidet uns von anderen Jagdschulen, die jagdlichen Institutionen mit der Jagdschule zu verbinden.“ Sörn findet, dass private Jagdschulen nicht als

Die Handhabung der Jagdwaffen lehrt Sörn Puchmüller u. a. in den Unterrichtsräumen, und natürlich praktisch auf dem Schießstand.



Foto: Privat

Foto: Privat



Die Unterrichtseinheiten teilen sich die Puchmüllers, hier bricht Tatjana gerade ein Reh fachgerecht vor dem Anwärterkurs auf.



Foto: Privat

Familiär und herzlich geht's zu in Sarnitz: Hier erteilen Sörn und Tatjana nach bestandener Prüfung den Jägerschlag.

Foto: Privat

Fremdkörper innerhalb der Jägerschaft gesehen werden, sondern in das System der Landesjägerschaften eingebunden werden sollten.

„Wir haben doch alle die gleichen Interessen. Wir sind ja nur eine kleine Gruppe Gleichgesinnter und vertreten gemeinsam die Interessen der Jagd.“ Qualität könne man nur durch Überzeugung liefern. Das setze aber die Bereitschaft voraus, sich zu integrieren, so der Revieroberjäger.

MEHR ALS NUR EIN HOBBY

Jagd ist unser Leben – diese Philosophie möchten sie auch ihren Schülern mit auf den Weg geben. Deshalb fragen sie ihre Jagdscheinanwärter am ersten Tag des Kurses, warum sie die Jägerprüfung ablegen möchten. Stets weisen sie ihre Schützlinge darauf hin, dass die Jagd eben kein Hobby sei, sondern eine Lebenseinstellung. „In dem Moment, in dem ich den Jagdschein habe, übernehme ich eine Aufgabe“, erklärt Sörn ernst und fügt hinzu: „Das bedeutet eben nicht nur das Erlegen, sondern die Bewirtschaftung von Wild: Hege und Bejagung – da gehört beides dazu.“



Tatjana und Sörn legen in ihrer Jagdschule sehr viel Wert auf eine fundierte, traditionelle Ausbildung, bei der Ethik und Waidgerechtigkeit klar im Mittelpunkt stehen. Sie wollen ihre Jagdscheinanwärter fachlich so weit auf den Weg bringen, dass sie im Revier eigenständige, waidgerechte Schritte machen können. Die Ausbildung diene nicht der Prüfung, sondern in erster Linie für den jagdlichen Betrieb.

„Wir bereiten unsere Schüler umfassend auf den Jagdalltag vor und geben ihnen Argumente für die Jagd mit.“ Darunter verstehen die Puchmüllers die klassische, konservative Jagdausbildung – „so wie man sie kennt“ – in der moderne Themen ganz gezielt kontro-

vers diskutiert werden.

HERZLICHKEIT IST TRUMPF

Wer einmal zu Gast in Sanitz war, kehrt gerne wieder an diesen Ort zurück. Denn Gastfreundschaft und Geselligkeit werden bei Tatjana und Sörn Puchmüller groß geschrieben. Ein Tag bei den sympathischen und bodenständigen Revieroberjägern ist wie ein Tag bei guten Freunden. Bei all dem beruflichen Einsatz und den Verpflichtungen, die beide sich auferlegt haben, bleibt eines nicht auf der Strecke: die Herzlichkeit. Einmal Puchmüller, immer Puchmüller. ■

Zielfertrefferrate mit EAW

100% Trefferlage bei 10.000 Schuss

Die EAW Hebelschwenkmontage:
Auch nach 10.000 Schuss und wiederholtem Auf- und Absetzen ergibt sich eine 100%ige Trefferquote.

Qualität seit 1919.

Ernst Apel GmbH
Am Rindberg 3 | 97218 Gerbrunn
Tel. +49(0)931/7071 91 | www.eaw.de

Ernst Apel GmbH